

Artikel publiziert am: 03.10.10

Datum: 17.01.2011 - 14.00 Uhr

Quelle: <http://www.die-mark-online.de/nachrichten/landkreis-oberhavel/birkenwerder/ende-eines-provisoriums-944596.html>

Das Ende eines Provisoriums

Glienicke (gd) – Mit einem Tag der offenen Tür wurde am Sonnabend der erste Bauabschnitt des Neuen Gymnasiums in Glienicke offiziell in Betrieb genommen. Unterrichtet wird in dem neuen Gebäude schon seit Ende August.



© Dietrich

Der erste Bauabschnitt des Gymnasiums ist in Betrieb.

„Ohne ProGym gäbe es wohl heute hier kein Gymnasium“, stellte Dagmar Crasemann am Sonnabend fest. „Seit dem Jahr 2005 haben wir in der Elterninitiative für diese Schule gekämpft“, so die Vorsitzende des heutigen Förderkreises. Weil ein staatliches Gymnasium nicht durchsetzbar war, wurde damals ein freier Schulträger gesucht und mit der ASG – der Anerkannten Schulgesellschaft mbH, die in Annaberg-Buchholz ansässig ist, schließlich gefunden.

Bereits vor drei Jahren nahm das Glienicker Gymnasium in provisorischen Räumen seinen Schulbetrieb auf. Ein Zustand, der auf Dauer an den Nerven zehrte und nun endlich mit dem Umzug in den Neubau ein glückliches Ende gefunden hat.

„Der Modularbau erlaubt es, dass das Gebäude mit der Schülerschaft wachsen kann“, erklärte ASG-Geschäftsführer Elmar Süß. So könne unter anderem ein weiteres Geschoss aufgesetzt werden. Die beschwerliche Übergangszeit habe Eltern, Lehrer und Schüler zusammengeschweißt.

Begleitet von einem Schüler-Programm mit Theater und einer Bilder-Ausstellung, wurden am Sonnabend die Räume dementsprechend ganz genau unter die Lupe genommen.

Die Besonderheit des Gymnasiums ist die zweigeteilte Ausrichtung der Bildungsgänge. Die Schüler wählen zwischen dem naturwissenschaftlich-technischen und dem ästhetisch-technischen Zweig. „Da kann ich mich selbst verwirklichen“, so Marc Aurel Parnitzke. Der 15-Jährige besucht die neunte Klasse des Privatgymnasiums. „Das ist die Zukunft, jeder unser Schüler hat zum Beispiel Zugang zum Internet. Der Umgang mit den Medien wird geübt“, erklärte der kommissarische Schulleiter Hans-Joachim Bork. Auch der bilinguale Unterricht gehört zum Konzept der Schule. „Geschichte und Geographie gibt es in Englisch“, so die Zehntklässlerin Katharina Kring (15 Jahre).

Für die engagierten Mütter und Väter des Förderkreises ist mit der Fertigstellung des Schulgebäudes erst ein Teilziel erreicht – sie hoffen auf einen baldigen Start des zweiten Bauabschnitts. „Wir brauchen dringend eine Sporthalle, eine Aula und eine Mensa“, forderte Dagmar Crasemann. Auch die Förderung von Kindern aus weniger einkommensstarken Familien liegt dem Verein am Herzen.

Bisher vergibt die Gemeinde Glienicke pro Schuljahr und Klassenstufe ein Hauptstipendium an wirtschaftlich schwächere Elternhäuser, um das Schulgeld und die Aufnahmegebühr bezahlen zu können. „Das Gleiche erhoffen wir uns nun auch für Schüler aus dem Mühlenbecker Land“, so die Vorsitzende zuversichtlich.